

Die Bauersachsen in Mogger

*Erzählt von Waltraut Heinz bei der Bauersachs-Begegnung
am 14.09.2025*



Nur wenige kennen Mogger, eine kleine Gemeinde im Sonneberger Unterland mit nur 70 Einwohnern, unmittelbar an der Grenze zu Bayern gelegen, also in direkter Nachbarschaft zum dortigen Fürth am Berg. Noch weniger werden wissen, dass ganz früher dort 2 große Bauersachsen-Familien zu Hause waren, eine davon auf dem Veitenhof, die andere auf dem Stoffelshof. Die Veiten als Familienzusatz, weil der erste Bauersachs, der ca. 1701 nach Mogger kam, Hans Veit Bauersachs hieß. Die Stoffels hatten ihren Hausnamen nach Christoph Bauersachs, dem Vater des 1727 nach Mogger gekommenen Johann Bauersachs dem Älteren. Beide waren in der Abstammung, wie alle Bauersachsen-Nachkommen des Judenbacher Bauersachs, nicht aus einer Familie. Der 1. kam aus Mittelwasungen, wo er es bereits zum Schultheiß gebracht hatte, der andere aus Mupperg, wo sein Vater Güldhofbauer war.

So gab es im 18. Jahrhundert in Mogger, mit seinen damals nur 7 Häusern, diese 2 Bauersachs-Familien.

Zu Hans Veit gab es, bevor er nach Mogger kam, eine Vorgeschichte in Wörlsdorf, die im Fehheimer Kirchenbuch vermerkt ist: Er wollte zuerst eine Witwe aus Horb heiraten, die dann aber einen anderen nahm. Daraufhin sagte sein Vater zu dieser, er wünsche, dass sie alle Tage neunmal geschlagen würde, weil sie seinem Sohn Hans Veit, der bei ihr gedient hatte, früher gute Worte gegeben hätte, dass er gemeint habe, sie zu kriegen. Dafür musste der Vater öffentlich Abbitte tun.

Hans Veit heiratete dann eine andere Witwe, bei der er ebenfalls gedient hatte, und als diese starb, ein 2. Mal. In beiden Ehen hatte er zusammen 7 Kinder. Er starb in Mogger 1743. Sein jüngster Sohn Johann führte den Hof weiter. Es gab also eine 2. Generation Bauersachs auf diesem Hof, voll integriert und auch für das Dorf wirksam. Johann Bauersachs war eine Zeit Castenmeister, ab 1741 Lehensschultheiß und mit dabei, als es darum ging den Mupperger Schäfer der reichsfreien Frau von Lichtenstein und ihre Schafe aus der Moggerer Flur zu vertreiben.

Mit dem Tod des Johann Bauersachs im, für damalige Verhältnisse hohem Alter von 72 Jahren, im Jahre 1782 erlischt der Name Bauersachs auf diesem Hof, der aber in seiner weiblichen Nachkommenslinie weitergeführt wird, durch Einheirat von Brückner und später Löffler. Von letzter Familie sind 3 Mitglieder ausgewandert. Als erste ist 1860 **Anna Margaretha Löffler**, 21 Jahre alt, älteste Tochter des Bauern und Schultheißen Paul Löffler aus Mogger nach Nordamerika abgereist. "Sie war ein schönes und stolzes Mädchen, war aber doch mit einem geringen Knecht zu Fall gekommen, was sie dann in ihrem Ehrgefühl so bekümmerte, dass sie



*Auguste u. Ferdinand mit den Töchtern
Erna u. Elka*

nicht mehr in der alten Heimat leben mochte", hat Pfarrer Lotz aufgeschrieben.

1883 brannte das **Löffler'sche Anwesen** ab und wurde nicht wieder aufgebaut. Fortan gab es in Mogger die Hausnummer 3 nicht mehr.

Die anderen Bauersachsen mit dem Beinamen Stoffel waren in Mogger viel länger beheimatet, mehr als 200 Jahre, als ihre Linie mit

Ferdinand Bauersachs endete, eine bemerkenswerte Persönlichkeit, wie es in den verschiedensten Belegen niedergeschrieben ist.



Erna B. u. Gottfried Rau

Man nannte ihn den Philosophen von Mogger. Nach seinem Tod, er starb 1935 in Oberlind, wo seine Tochter Erna mit dem Brauereibesitzer Rau verheiratet war, kommt in einem Nachruf der Gemeinde Mogger in der Sonneberger Zeitung, seine Vielfältigkeit und Beliebtheit zum Ausdruck.

Dort heißt es: „Im Alter von 84 Jahren starb in Oberlind der Landwirt und Altschultheiß Ferdinand Bauersachs von Mogger.“

Bauersachs war ein geistig hochstehender Mann, ein feinsinniger Charakter, dabei lieb und freundlich zu jedem. Durch Umgang mit geschulten Leuten sowie durch Lesen guter Bücher suchte er sich weiter zu bilden. Die Bücher haben sich im Laufe der Jahre zu einer fürs Dorf seltenen Bibliothek entwickelt.

Im ganzen Mupperger Kirchspiel und darüber hinaus war er bekannt und beliebt, und wir in Mogger waren stolz auf ihn. Zu seinem 80. Geburtstag hat man ihm hier eine Eiche gepflanzt.

Bei seinen auswärtigen Freunden hat man ihn scherzweise "den Philosophen von Mogger" genannt und hat damit wohl das Richtige getroffen. Er war Denker und Bauer, Musiker, Freund und Mensch. Die Heimat liebte er wie selten einer und oft und gern hat er sie am liebsten zu zweien durchwandert. Als 81-jähriger machte er eine Tour in die Schalkauer Gegend. Sein 70-jähriger Begleiter mahnte ihn, bergauf nicht so schnell zu gehen. Da sagte Bauersachs: "Langsamer? Das geht! Schneller, wenn Du laufen wolltest, das ginge nicht."

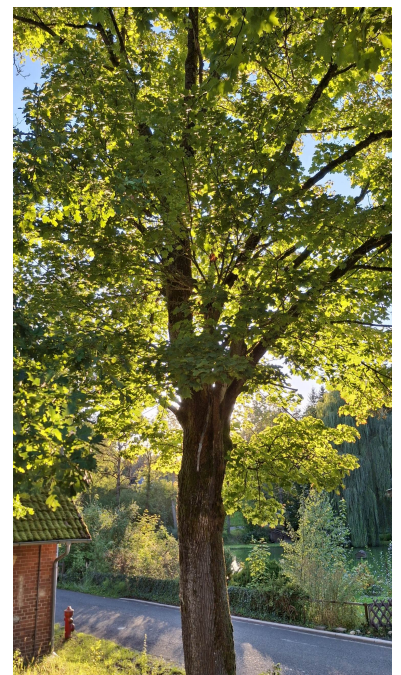


Das Bauersachsenhaus, Mogger Nr. 2

seiner freien Zeit eignete er sich auf vielen Gebieten Kenntnisse an, suchte im Umgang mit anderen Gebildeten Förderung und nahm jede Gelegenheit wahr, am geistigen Leben teilzunehmen. Besonders Schüler und Studenten zog er gern in seinen Bekanntenkreis. Besuche von Theater und Konzerten, Vorträgen usw. pflegte er trotz der weiten Wege.



Nun die ihm zu Ehren gepflanzte Eiche steht heute noch in Mogger und wurde anlässlich der 700 Jahrfeier des Ortes 2017 mit einer gut sichtbaren Inschrift versehen.



Und Oberlehrer Adolf Joch schrieb: „Als älterer Sohn war Ferdinand infolge seiner guten geistigen Anlagen von seinem Vater für den Lehrerberuf ausersehen worden und erhielt auch den entsprechenden Unterricht.“ Da starb ganz unerwartet sein jüngerer Bruder Reinhold als Ferdinand 11 Jahre alt war. Da weitere Geschwister nicht da waren, musste er das väterliche Gut nach dem Tode seines Vaters übernehmen.

Doch die Liebe zu den Wissenschaften und namentlich zur Musik sind ihm durch sein ganzes Leben geblieben.

Durch fleißiges Studium in

*Fotos September 2025: Karin Bauersachs,
Historische Fotos mit freundlicher Genehmigung von Familie Rau, Plesten*